

Wie leben Flüchtlinge?

Im Foyer des Lahrer Stadtmuseums ist seit Mittwoch ein begehbare Container für zwei bis drei Personen ausgestellt.

■ Von Endrik Baublies

LAHR. Die Ausstellung „Flucht – Migration – Asyl“ zeigt – mit vielen Informationen an den Wänden – wie die Menschen, die nach Deutschland kommen, leben müssen und was sie alles zu beachten haben. Julia Stoeckert ist mit anderen Mitarbeitern vom Sozialdienst des Landratsamts für die Flüchtlinge von Lahr und Umgebung zuständig. Sie hatte die Idee zu der Foyer-Ausstellung und stellte bei der Vernissage auch Details zu der Arbeit des Sozialdienstes im Landratsamt vor.

Der Container im Museum ist begebar. Es gibt keine Tür und nur ein Strich auf dem Bo-

den zeigt, wo die Fläche von sechs auf 2,5 Metern endet, die sich zwei erwachsene Flüchtlinge oder eine kleine Familie teilen. Die Enge, die diese Menschen auf dem kleinen Raum erleben, wenn sie diese Art Unterkunft bis zu zwei Jahre bewohnen, vermittelt das Arrangement nicht.

Gesetzlich geregelte Wohnfläche wird erhöht

Ein Flüchtling hat Anspruch auf eine Wohnfläche von 4,5 Quadratmetern, das ist gesetzlich geregelt. Diese Fläche wird ab dem 1. Januar auf sieben Quadratmeter angehoben.

Auf Diagrammen und Texten haben die Macher der Aus-

stellung für Menschen mit ordentlichen Deutschkenntnissen dargestellt, was Flüchtlinge nach der Ankunft bis zu einer Anerkennung alles beachten müssen. Die Grafiken sind so übersichtlich, wie es eine Flut von Gesetzen und Zuständigkeiten möglich macht. Auf Nachfrage erklärte Stoeckert, dass die Handvoll Mitarbeiter im Bereich des alten Landkreises Lahr geschätzt 1000 Menschen betreuen. Der gesetzliche Schlüssel liegt bei einem Betreuer für 90 Flüchtlinge.

Außerhalb des Containers sind Bilder ausgestellt, die Kinder, die mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen sind, gemalt haben. Dazu haben sie



Julia Stoeckert (von links), Monika Brede, Sophie Demirel, Stefanie Rizzo und Ralf Nentwig.

Foto: Baublies

auf Deutsch aufgeschrieben, was sie sich für die Zukunft wünschen. So schreibt ein neunjähriges Mädchen, wie sie auf der Flucht lesen und schreiben gelernt hat und dass sie froh ist, angekommen zu sein. Sie möchte später Ärztin werden.

Die Ausstellung dauert bis einschließlich Sonntag, 24. November. Am Donnerstag, 21. November, zwischen 16 und 18 Uhr, ist Julia Stoeckert vom Landratsamt im Foyer des Museums, um Fragen der Interessierten zu beantworten.